

IN KÜRZE

Herbst- und Winterflohmarkt

Greifswald – Der Herbst- und Winterflohmarkt der KiTa „Arche Noah“ in der Bugenhagenstraße 1-3 findet am 21. September statt. Zwischen 9.30 und 12 Uhr können sowohl Spielsachen, Herbst- und Wintermode sowie alles rund ums Baby erworben werden.
● **Interessierte Verkäufer** können sich ab sofort täglich ab 20 Uhr unter ☎ 84 60 047 anmelden.

Konzert im St. Spiritus mit „Birdhouse Jazz“

Greifswald – Im St. Spiritus, Lange Straße 49/51, erklingt am 2. September ab 19.30 Uhr ein Konzert mit „Birdhouse Jazz“. Zum Repertoire des Multiinstrumentalisten Lutz Funke und des Pianisten Carsten Nachtigall zählen Jazzstandards der 20er/30er und 50er/60er Jahre sowie moderne Titel und Eigenkompositionen. Von Swing und Blues über Latin bis hin zu Pop und Rock ist somit alles dabei.
● **Eintritt:** 12/10 Euro, ☎ 34 63

Anfängerkurs in Gesellschaftstanz

Greifswald – Der Ostseetanz Greifswald, Am Koppelberg 13, bietet ab 1. September (sonntags 18.30 Uhr) einen neuen Anfängerkurs Gesellschaftstanz an. Neben den Tänzen des Standard- und Lateinprogramms erlernt man hier auch Diskotanz und andere Partytänze.
● **Anmeldung:** gs@ostseetanz-greifswald.de oder zu den Geschäftszeiten unter ☎ 45 41 31

Die Linke diskutiert über hohe Energiepreise

Greifswald – Unter dem Titel „Was gegen hohe Energiepreise?“ diskutiert am 29. August, 18 Uhr, im Labyrinth, Gorkistraße 1, die Linksfraktion in der Greifswalder Bürgerschaft mit der Bundestagskandidatin Kerstin Kassner. Auch die Meinung der Bürger ist dann gefragt.

Erläuterungen zur Steuererklärung

Greifswald – Die Volkshochschule, Lutherstraße 7a, führt am 11. September in Zusammenarbeit mit dem Finanzamt zwei Veranstaltungen zum Thema Einkommenssteuererklärung durch. Um 15.30 Uhr können sich Rentner und Rentnerinnen wichtige Informationen holen und um 18 Uhr geht es um die Einkommenssteuererklärung von Tagesmüttern und -vätern.
● **Anmeldung:** www.vhs-greifswald.de

HGW KOMPAKT

In der Volkshochschule, Lutherstraße 7a, beginnt am 23. September und am 25. September jeweils ab 16.30 Uhr ein Excel- bzw. ein PowerPoint-Kurs. Anmeldungen unter www.vhs-greifswald.de
Freie Plätze für die Fahrt zur „Landesgartenschau 2013 in Prenzlau“ am 4. September bietet die Volkshochschule an. Buchung: ☎ 32 60

Direktkandidaten im Wahlkreis 15 vorgestellt: Susanne Wiest (Piratenpartei)

Kämpferin für ein würdevolles Leben

Susanne Wiest engagiert sich für nicht weniger als ein neues Gesellschaftsmodell. Dafür wollte die Greifswalderin sogar in alle Parteien gleichzeitig eintreten. Jetzt ist sie Piratin.

Von Kai Lachmann

Greifswald – Susanne Wiest (46) hat von allen Direktkandidaten im Wahlkreis 15 die meiste Präsenz in überregionalen Medien. Der Grund dafür, dass sie im Spiegel stand, die taz sie porträtierte und ihr Sandra Maischberger im ZDF Fragen stellte: Die Greifswalderin ist in Deutschland eine der bekanntesten Verfechterinnen des bedingungslosen Grundeinkommens. Und so dauert es auch nicht lange, bis ein Gespräch mit ihr über Politik bei diesem Thema landet.

Über den Betrag, den jeder in Deutschland unabhängig von Herkunft, Arbeitsplatz, Qualifikation oder sonstigen Faktoren bekommen soll, könne noch diskutiert werden. Wiest schweben pro Monat 1000 Euro pro Kind und 1500 Euro für einen Erwachsenen vor. Die Frage, die sie am häufigsten hört: Wer würde dann überhaupt noch arbeiten? „Wenn ich Menschen frage, ob sie auch mit einem Grundeinkommen weiter arbeiten würden, sagen sie ‚Ja, ich schon. Aber vielleicht die anderen nicht.‘“ Sie ist zutiefst überzeugt, dass sich ein Grundeinkommen finanzieren lasse.

Und es wäre eine würdigere Arbeit. „Das System zwingt Menschen in Existenznot zu Tätigkeiten, die sie nicht machen wollen und schlecht bezahlt werden. Hätten wir ein Grundeinkommen, müssten diese Jobs angemessen bezahlt werden.“ Den aktuellen Arbeitsmarkt vergleicht sie mit einem Wochenmarkt, auf dem Menschen gezwungen werden, faules Obst zu kaufen.

Hinter dem Grundeinkommen stehe die Frage: „Wie wollen wir zusammenleben? Wollen wir weiterhin strukturelle Probleme in der Wirtschaft zu individuellen Missgeschicken machen, von wegen: Wer keinen Job hat, ist selbst schuld?“ Das Grundeinkommen würde laut Wiest hingegen dafür sorgen, dass sich jeder entsprechend seiner Vorlieben ohne Zeitdruck orientieren und kreativ werden kann. „Es ermöglicht ein würdevolles Leben“, erklärt sie.

Dafür hatte sie schon eine Petition beim Bundestag eingereicht und mehr als 50 000 Unterschriften gesammelt, kam damit allerdings nicht durch. Hat sie denn kein Problem damit, auf ein einziges Thema reduziert zu werden? „Nein. Ich engagiere mich auch für direkte Demokratie. Und als Bürger, der Politik macht, kann man sich nicht überall auskennen.“ Das Bild vom allwissenden Politiker sei nicht mehr zeitgemäß. „Wenn ich in an-



Nach Jahren im Bauwagen genießt Susanne Wiest nun das Leben in Wieck, wo sie eine große Wohnung hat. Foto: Kai Lachmann

deren Bereichen nicht Bescheid weiß, verweise ich gerne an Kollegen, die sich mehr mit den entsprechenden Fragen auseinandergesetzt haben. Mir geht es nicht um Macht oder Profilierung, sondern um die Sache“, sagt die Direktkandidatin der Piraten.

Dass sie bei dieser jungen Partei angedockt ist, liegt daran, dass die anderen sie nicht eintreten ließen. Wiest wollte politische Prozesse und Entscheidungen mitgestalten, indem sie in alle demokratischen Parteien gleichzeitig eintreten wollte. „Nur die Piraten haben mit Doppelmitgliedschaften kein Problem“, erzählt sie. Außerdem könne sie sich mit der Arbeitsweise der Piraten identifizieren: nicht personen-, sondern inhaltsorientiert.



Serie Bundestagswahl 2013

Susanne Wiest ist Tagesmutter und lebt seit einigen Jahren in Greifswald Wieck mit ihren beiden Söhnen in einer großen, hellen Wohnung. Aus dem Fenster kann man auf den Ryck schauen. „Es war an der Zeit dafür“, sagt sie. Denn früher habe die gebürtige Bayerin mit ihrer Familie mehr als eineinhalb Jahrzehnte in einem Bauwagen gelebt. „Mir war Freiheit schon immer wichtiger als Miete zahlen“, begründet sie. Natürlich war das auch mit einem gehörigen Aufwand verbunden, etwa wenn im Winter draußen die Kinder in einer warmen Wanne gebadet wurden. „Alles eine Frage der Organisation.“

Mitte der 90er Jahre kam sie nach Vorpommern. Sie mag die Ge-

gend. „Das Land ist für Überraschungen gut“, findet sie. „Hier liegt das Wort nicht gleich auf der Zunge, hier wird nachgedacht.“

● **Zum Wahlkreis 15** gehören seit dem Neuzuschnitt der Wahlkreise der Landkreis Vorpommern-Rügen, die Stadt Greifswald und das Amt Landhagen im Landkreis Vorpommern-Greifswald. **Als Direktkandidaten** im Wahlkreis 15 treten neben Susanne Wiest (Piraten) noch Gino Leonhard (FDP), Kerstin Kassner (Die Linke), Claudia Müller (Bündnis 90/Die Grünen), Sonja Steffen (SPD), Angela Merkel (CDU), Michael Adomeit (parteilos), Jürgen Dettmann (Freie Wähler) und Michael Andrejewski (NPD) an.

— VIER FRAGEN AN... —



Susanne Wiest, Kandidatin der Piratenpartei.

- 1. Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?**
Ich lese gerade mehrere Bücher parallel. Mit dabei in meiner Handtasche für Wartezeiten und längere Zugfahrten, ein Buch, das ich schon öfter gelesen habe: „Die Kunst des Liebens“ von Erich Fromm. Zuhause liegt ein harmloser, netter Krimi, für den ich hier nicht werben möchte. Und ich lese immer wieder in einem Fachbuch über das bedingungslose Grundeinkommen.
- 2. Was kommt sonntags bei Ihnen auf den Tisch?**
Etwas, das möglichst alle gerne mögen – und ein Strauß frische Blumen.
- 3. Welche drei Politiker würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?**
Mit drei Berufspolitikern auf eine einsame Insel? Ich möchte ja nicht die ganze Zeit reden... Ich würde gerne meine Familie mitnehmen. Politik und Demokratie gehen alle an. Ich möchte das nicht den Berufspolitikern überlassen.
- 4. Wovon träumen Sie?**
Ich träume von einer friedlichen Welt und von einer Welt, in der alle genug zu essen und zu trinken haben.

Werdegang

Susanne Wiest wurde am 16. Januar 1967 geboren und ist im Raum München aufgewachsen. Sie absolvierte eine Lehre zur Fotografin, verfolgte den Beruf aber nicht weiter. Seit 1998 arbeitet sie als Tagesmutter.

20 Jahre war Susanne Wiest alt, als sie nach Westberlin ging. Sie lebte fortan im Bauwagen. Später zog es sie nach Potsdam, Münster und schließlich nach Alt Teltin. Dort übernahm sie ein „kaputttes, bescheidenes Haus“ und setzte es wieder instand.

2009 schlug sie dem Bundestag die Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens vor. Der Petitionsausschuss empfahl allerdings die Ablehnung.

Für die Piratenpartei engagiert sie sich weiterhin für das Thema und hat es damit auf den ersten Listenplatz geschafft. Ihr zweites Spezialgebiet ist die direkte Demokratie, die Einführung von Volksentscheiden auf Bundesebene.

Beamtenkonzept in der Kritik

Kommunalpolitiker lehnen das Papier der Stadtverwaltung ab.

Greifswald – Das Haupt- und Personalamt der Hansestadt will ab 2014 sukzessive mehr Beamte einstellen beziehungsweise vorhandene Angestellten- in Beamtenverhältnisse umwandeln (die OZ berichtete). Konkret geht es um 99 Stellen, die dafür in Frage kämen, berichtet Amtsleiterin Petra Demuth, die für die Zukunft ein Problem bei der Fachkräftegewinnung sieht. Schon jetzt sei es sehr schwer, junge, gut ausgebildete Leute im Rathaus zu halten. Nach Demuths Einschätzung würde es etwa 40 Jahre dauern, bis alle Beamtenstellen tatsächlich besetzt wären.

Vielen Kommunalpolitikern geht das gegen den Strich. Zwar findet CDU-Fraktionschef Axel Hochschild den Vorstoß prinzipiell gut. Doch sein Parteikollege Walter Noack im Finanzausschuss sieht das ganz anders: „Dieses Beamtenkonzept scheint mir antiquiert und erin-

nert mich an Heinrich Manns 'Untertan', moniert er und sagt: „In einer Zeit, da anderswo darüber nachgedacht wird, den Beamtenstatus abzuschaffen, führen wir ihn wieder ein. Das kann nicht sein!“

Auch die SPD sehe das Konzept sehr kritisch, erklärt Norbert Braun und meint mit ironischem Unterton: „Vom Deutschen Beamtenbund läuft da zurzeit ein tolles Szenario in Deutschland.“

Die Grünen schließen sich diesen Vorbehalten an: „Wenn überhaupt Beamtenstellen, dann nur die, die uns der Minister vorschreibt“, fordert Fraktionschef Stefan Fassbinder. Zudem gebe es bei weitem andere Baustellen in der Personalverwaltung, erinnert er. Fassbinder denkt dabei an das Amt für Jugend, Bildung, Sport und Wohnen. Mit der Kreisreform wanderten verschiedene Teile daraus – wie etwa der Gesundheitsbereich –

in die Verantwortung des Landkreises. Dennoch existiert das Amt mit den Abteilungen Soziale Dienste und Kindertagesförderung weiter bei der Stadt – allerdings ohne Amtsleiter.

Kritik gibt es auch in den Reihen der Linken. „Wir müssen uns doch nicht der Illusion hingeben, dass mit diesem Konzept alles besser wird“, gibt Harald Stegemann zu bedenken. Zwar sei es bitter, dass von den 13 bisher im Rathaus ausgebildeten Beamtenanwärtern nur vier in Greifswald geblieben seien. Doch allein mit einer Beamtenstelle halte die Stadt auch keine jungen Menschen.

Dieter Wille, Amtsleiter für Wirtschaft und Finanzen, ist da aus Erfahrung anderer Meinung: „Der Beamtenstatus verleiht Sicherheit.“ Für junge Leute, die eine Familie gründen wollen, sei das heute ein wichtiger Punkt. Petra Hase



Greifswalds Grünenpolitiker wollen, dass künftig wesentlich mehr Geld in Radwege investiert wird als in Straßen. Foto: Peter Binder

Grüne wollen mehr Geld für Radwege

Greifswald – Die Bündnisgrünen in der Bürgerschaft wollen die Mittel, die jährlich in die Verkehrsinfrastruktur fließen, künftig anders verteilen. Laut der letzten Verkehrszählung fahren 44 Prozent der Greifswalder Rad, aber nur 24 Prozent Auto. Dies müsse sich auch bei den Investitionen widerspiegeln, fordert die Fraktion. Andere Parteien sehen das skeptisch. Schließlich würden auch Radler Straßen nutzen. Zudem müsse die Stadt auch an die Einpendler denken.

OSTSEE-ZEITUNG

Greifswalder Zeitung

Redaktions-Telefon: 03 834 / 793 687, Fax: - 684

E-Mail: lokalredaktion.greifswald@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion: Montag bis Freitag: 9.30 bis 19 Uhr, Sonntag: 10 bis 17 Uhr.

Leiterin der Lokalredaktion: Katharina Degrossi ☎ 03 834 / 793 687
Redakteure: Petra Hase (-90), Sven Jeske (-92), Dr. Eckhard Oberdörfer (-88), Kai Lachmann (-91), André Wornowski (-94)

Verlagshaus Greifswald Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG, Johann-Sebastian-Bach-Straße 32, 17489 Greifswald, Postfach 3361, 17463 Greifswald

Verlagsleiter der Greifswalder Zeitung: Ralf Hornung, ☎ 03 834 / 793 674

Öffnungszeiten des Service-Center Montag bis Donnerstag: 10 bis 17 Uhr, Freitag: 10 bis 15.30 Uhr

E-Mail: verlagshaus.greifswald@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 01 802 - 381 365* Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366* Ticketservice: 01 802 - 381 367* Fax: 01 802 - 381 368*

* nur 6 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Min.

Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr, Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.